

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

272 (20.11.1909) Erstes Blatt



# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 2,25 M. vierteljährlich 6,75 M. In der Expedition und in den Ablagen 2,00 M. monatlich 6,00 M. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,50 M. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich 7,56 M.

Redaktion und Expedition:  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag: Verantw. für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: B. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Beil.: A. Weichmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soc. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

## Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen 12 Seiten.

## Neueste Nachrichten.

### Der Alterspräsident der 2. bad. Kammer.

Karlsruhe, 20. Nov. Der Alterspräsident der zweiten Kammer wird der Zentrumsabgeordnete und frühere Präsident des Bad. Bauernvereins Morgenthale. Er wird nach Eröffnung des diesjährigen Landtages den Präsidentensstuhl bestiegen.

### Vom französischen Schulstreit.

Paris, 19. Nov. In Semons-Lamurette und St. Castin sind neue Zwischenfälle, verursacht durch den Schulstreit, zu verzeichnen. In Notre-dame de Loster besuchten noch 9 Kinder die Schule, nachdem die Priester den Schulbesuch unterjagt haben. Der Bischof ersuchte die Richter, keinerlei Kundgebung, weder in Worten noch in Schriften bezüglich des Kundschreibens des Erzbischofs vorzunehmen, ohne vorher den Bischof in Kenntnis gesetzt zu haben.

### Italienische Steuervorlagen.

Rom, 19. Nov. Ministerpräsident Giolitti erklärte in der Kammer, er werde einen Gesetzentwurf in der Kammer einbringen betreffend Herabsetzung der Zucksteuer und Erhöhung der Einkommensteuer.

## Ein Zwischenfall zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua.

Washington, 19. Nov. Zwei Amerikaner, die der Armee der Revolutionäre von Nicaragua Dienste geleistet haben und gefangen genommen worden waren, sind vom Präsidenten Velasco zum Tode verurteilt worden. Deswegen, die bei dem Staatsdepartement eingegangen sind, besagen, das Urteil sei bereits vollstreckt. Zwei amerikanische Kriegsschiffe wurden eiligst nach Nicaragua entsandt. Der Empfang des neuen Gesandten von Nicaragua durch den Präsidenten Laft wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. In New-Orleans angekommenen Reisende berichten, daß über 500 Personen, die verdächtig waren, mit den Revolutionären zu sympathisieren, in summarischem Verfahren erschossen worden seien und Velasco weitere Einrichtungen vornehmen werde.

Washington, 20. Nov. Die Regierung weigerte sich, den mit Waffen für die Regierung aus New Orleans nach Nicaragua fahrenden Dampfern Schutz vor den Insurgenten zu gewähren. Die Insurgenten sind damit als kriegsführende Partei anerkannt. Das Staatsdepartement hat dem nicaraguanschen Geschäftsträger eine Note überreicht, mit der Aufforderung, volle Aufklärung über die Einrichtung der beiden Amerikaner zu geben.

## Raubmord.

Düsseldorf, 19. Nov. In der Nähe der Rheinbrücke wurde ein unbekannter Mann mit gespaltenem Schädel aufgefunden. Der Tote war seiner Wertsachen beraubt. Es liegt zweifellos ein Verbrechen vor.

## Unterschlagung.

Bremerhaven, 19. Nov. Der Rentant der Ortskrankenkasse, Köhner, ist nach großen Unterschlagungen flüchtig geworden.

## Die Schwägerin erschossen.

Landenau (Odenwald), 19. Nov. Hier erschoss der Landwirt Arzoo seine Schwägerin, die ihrer Niederkunft entgegen sah. Arzoo war er Vater des zu erwartenden Kindes.

## Freisprechung eines vor seiner Hochzeit Verhafteten.

Bayreuth, 17. Nov. Wir berichteten seinerzeit, daß der Paaranwalt und Leutnant der Reserve Reinhardt Anfangs September einen Tag vor seiner Hochzeit verhaftet wurde, weil er sich in seinem früheren Anstellungsorte Kusel (Pfalz) eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht habe. Es sollte sich um eine Schülerin, die er unterrichtete, handeln. In der gestern vor dem Landgericht Kaiserslautern stattgefundenen Verhandlung erfolgte die Freisprechung Reinhardts.

## Deutsche Bergleute unter den New Yorker Bergunglücken.

Berlin, 18. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Konsuls in Chicago sollen unter den bei dem schweren Grubenunglück des Bergwerks St. Paul der Coal Company in Chert (Illinois) verunglückten Bergleuten sich angeblich mehrere Deutsche befinden. Der kaiserliche Konsul entsandte sofort einige Konsulatsbeamte an Ort und Stelle, um die erforderlichen Ermittlungen anzustellen.

## Kirche u. Schule in Frankreich.

Man schreibt uns aus Paris: Rom hat wieder einmal seine Kräfte gesammelt und bläst zum Sturm gegen die Laienschule. Man muß zugeben, daß es keinen Aktionsplan diesmal geschickt aufgebaut hat. Zuerst gründeten seine Agenten die Organisationen der katholischen Familienväter, dann gingen diese väterlichen Organisationen an sich auf ihr Erziehungsrecht zu befinden und die gotteslästerliche Methode der republikanischen Pädagogen zu entbeden und zu verkünden, und schließlich riefen die französischen Bischöfe, nachdem so die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, nacheinander mit ihren Aufrufen heraus, die die Katholiken aufforderten, sich zu vereinigen — und zwar nicht im Hinblick auf das Himmelreich, sondern auf die im nächsten Jahr stattfindenden Wahlen. Also fordert es der Vatikan. Auf die Forderung schreibt man natürlich nicht die Politik, sondern „das Recht der Eltern, die Kinder in ihrem Sinn zu erziehen“. Jene bürgerlichen Radikalen, die nun in der öffentlichen Betätigung der Bischöfe ein Verbrechen sehen, sind zweifellos ungerecht: seit der Auflösung des Konfessionsrechts, seit der Trennung von Staat und Kirche haben die Bischöfe dieselben Rechte, wie jede andere Privatperson. Niemand kann ihnen verbieten, ihre kirchliche Autorität dadurch zu zerstören, daß sie in die Arena des politischen Kampfes steigen. Und wie gründlich ihr „Ansehen“ Schaden erleiden muß, zeigt sich jetzt schon, nach den ersten Tagen ihres öffentlichen Kampfes. Die Oberhirten sind nicht einig über die Art des Vorgehens, sie schreiben sich Briefe, die in den Zeitungen veröffentlicht werden; sie polemisieren miteinander, selbstverständlich nie ohne den Schlüssel: und da stellt sich heraus, daß der eine und der andere lügt, entstellt, unterschlägt, verzerrt wie die andern Gläubigen. Die Erkenntnis dieser Tatsache wird bei den Massen ihre Wirkung haben. Allerdings einseitig ist die Frage der Laienschulen, so wie sie von den Bischöfen gestellt wurde, den Radikalen sehr unangenehm; hofften sie anfangs, in der kirchlichen Agitation guten Stoff für einen antiklerikalen Feldzug zu finden, so haben sie jetzt wohl eingesehen, daß schwerere Probleme daraus erwachsen. Gelingt es der Kirche wirklich, größere „Väterorganisationen“ zu schaffen, die sich systematisch gegen die Laienschule wenden, so wird schließlich als Kernfrage übrig bleiben: das Erziehungsrecht der Eltern. Werden die Radikalen den Mut haben, die Waffe der Erziehung in ihrem Sinn ebenso rücksichtslos zu gebrauchen, als sie von der Kirche, so lang diese in ihrem Besitz war, angewandt wurde? Ein brutale Nachfrage wird daraus entstehen, die sich nicht mit schönen Phrasen lösen läßt. Sinter der heutigen Forderung der Kirche der Neutralität der Schule steht das Begehren: Neutralität im Sinne Roms; die Republik hat keine bessere Antwort darauf zu geben, als den Unterricht wirklich neutral zu gestalten, wie es die moderne Pädagogie erheißt.

Der Gesetzentwurf, den die Regierung im Hinblick auf das bischöfliche Verbot einer großen Anzahl von Schulbüchern, vorbereitet, und der jeden mit Strafe bedroht, der die Schüler der öffentlichen Lehranstalten am Gebrauch der vorgeschriebenen Bücher verhindern will, genügt allein nicht und wird in der Praxis vielleicht nicht durchzuführen sein, ohne die Anwendung härtester Maßregeln. Der Moralunterricht, wie er heute an den französischen Schulen an Stelle des Religionsunterrichts erteilt wird, ist verbesserungsbedürftig, die Grundlage des Lehrsystems überhaupt. Der Staat schaffe die besten Schulen und er wird die Kirche besiegt haben. Das Unterrichtsmonopol, das jetzt schon von radikaler Seite empfohlen wird, kann ihm als schöner Traum dabei voranschweben.

## Schon wieder ein Spitzel entlarvt.

Der „Vorwärts“ berichtet: Vor einigen Wochen erklärte der Berliner Polizeipräsident die Jugendorganisation als politischen Verein. Das Material zur Anklage scheint gesucht zu werden. Was liegt für unsere Polizeifolken unter solchen Umständen näher, als Beamte auf die Jugendbewegung loszulassen. So hat schon der Kriminalbeamte Wilhelm Schäfer als Goldarbeiter William Sprinaer

sein Glück in der Jugendorganisation versucht. Allerdings zog er sich bald „schmerzhaft berührt“ vom Schauplatz dieser Tätigkeit zurück. Das ließ aber den Ehrgeiz seines Kollegen, des Kriminalbeamten Adolf Palm, Genter Straße 65, vorn 1 Treppe, nicht schlafen. In ihm war in letzter Zeit wieder der Tatendrang furchtbar gewachsen. Schon einmal hatten wir uns mit dieser Blüte des Alexanderplatzes zu beschäftigen. Vor 2 1/2 Jahren trat er als

### Mechaniker Max Geise,

BillibaId-Alexisstraße 82 bei Möt., dem Wahlverein des zweiten Kreises bei. Die Familie Möt leistete ihm bei seinem Spionendienst Vorschub. Durch seine Bereitwilligkeit zu den Partearbeiten erwarb Palm-Geise auch die Würde eines stellvertretenden Bezirksführers und voll „gerechter Entrüstung“ schimpfte er auf alle Genossen, die den damals bestehenden Wählerboykott nicht streng durchführten.

Lange konnte Palm-Geise seine Natur nicht verleugnen. Palm versuchte er durch alle Mittel der Ueberredung, den Bezirksführer Lewin für das schuftige Handwerk eines Polizeispions zu gewinnen. 150 bis 175 M. stellte er ihm als Monatsverdienst in Aussicht. Dabei half er Lewin fleißig Lumpen sortieren — wohlverstanden in dessen Wohnraum, nicht etwa auf dem Alexanderplatz, da Lewin sen. ein Produktengeschäft betreibt. Und wie vertraut er mit dieser Beschäftigung war! Aber trotz des hohen Angebotes mußte er abziehen, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Dann verschwand er, da er Wind bekommen hatte, daß seine Entlarbung bevorstehe.

Jetzt nach 2 Jahren begab er sich wieder auf den Kriegspfad gegen den innern Feind, für Deutschland, Thron und Altar. Sein Opfer sollte der Genosse Lewin junior werden, der Mitglied der Jugendorganisation ist. Es wiederholte sich das alte Mäntelspiel. Da Lewin junior arbeitslos war, stellte Palm ihm sehr lohnende Arbeit in Aussicht. Er sei Vertreter des Hauses Genter Straße 65, da könne Lewin die Materialarbeiten verrichten. Dabei gab er Lewin zu verstehen, daß es auf die Höhe der Forderungen gar nicht ankomme. Er könne schönes Geld dabei verdienen. Und so kam es denn auch!

Ein pflichtgetreuer Beamter, der die Unkosten seines Handwerkes lieber den Hauswirt, als den Korruptionsfonds des Alexanderplatzes tragen läßt! Der Hauswirt, Herr Dr. Otto Dammer, Friedenau, Stubenrauchstraße 67, hat sicher so viel patriotisches Gefühl, diese Mehrbelastung im Interesse des Vaterlandes und des ehrlosen Spionenfanges zu tragen. Selbst der Frau Palm waren die Preise etwas hoch, aber der

## Kriminalbeamte Adolf Palm

beruhigte sie sofort und gab Lewin zu verstehen, daß er ganz mit seinen Forderungen einverstanden sei. Ob allerdings auch der Hauswirt Dr. Dammer, wissen wir nicht. Endlich glaubte er wohl, Lewin durch seinen Umgang so weit zu haben, daß er mit ihm einen „festen Vertrag“ abschließen könnte. „Na, Sie können ja nebenbei ein ganz schönes Geld verdienen, wenn Sie schon vier Jahre in der Jugendorganisation sind“, äußerte er unter scheinheiligem Judaslächeln zu Lewin. Als dieser nach einer erbetenen Bedenkzeit — in der er sich aber mit bekannten Genossen verständigte — scheinbar auf das nichtwürdige Angebot einging, glaubte Palm sich dadurch besonders sichern zu sollen, indem er Lewin folgendes Schreiben diktirte, das er seinem Kommissar zu überbringen habe:

„Die politische Polizei bitte ich hierdurch höflichst, mich im Nachrichtendienst zu beschäftigen. Ich bin vier Jahre Mitglied der Jugendorganisation und an leitender Stelle tätig gewesen. Habe in letzter Zeit meinen Posten infolge anstrengender Tätigkeit niedergelegt, jedoch wird es mir ein Leichtes sein, wieder an leitende Stelle zu kommen.“

Daraus könnte man vielleicht die Schlussfolgerung ziehen, die Polizei ist allmählich zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre bisher geübte Ausbeutung der Notlage zu Judasdiensten die Verurteilung aller anständigen Leute finden müsse. Deshalb hofft sie durch solche Bewerbungsschreiben das Odium von sich abzuwälzen, denn dann ist anscheinend nicht mehr sie die Verfälscherin, sondern sie kann sagen, sie habe nur ein Angebot akzeptiert! O, diese anständige, gewissenhafte Polizei! Deshalb hat wohl auch der Kommissar Kuhn den neuen Bögling nicht selber empfangen, wie Ehren-Palm vor der Werbung dem Lewin in Aussicht stellte?

Monatlich 50—75 M. Verräterlohn sollte Lewin erhalten. Und nun begann die „Verichterstattung“.

Die Berichte wurden natürlich vorher von informierten Genossen zusammengestellt. Am 1. Oktober erhielt Lewin die ersten 5 M., später nochmals 20 M. und am letzten Samstag 3 M. auf die nächstfällige Halbmonatsrate. Palm verlangte natürlich fortlaufend Berichte.

In seiner glanzvollsten Rolle zeigte sich der

### Kriminalbeamte Adolf Palm,

Genter Straße 65, aber erst, als er am 5. Oktober Lewin aufforderte Druck- und Briefen, Pikturale und dergleichen aus der Expedition

Seite 1  
Soweit  
I  
1.75  
II  
2.75  
III  
0.50  
IV  
8.75  
V  
5.00  
VI  
1.15  
VII  
1.65  
ca. 13-15 cm  
95  
Mtr. 75  
Jahr hindurch  
n u. verwandten  
ppen  
s größte Lager  
bröchlichen  
ppen  
batt-Marken  
aturen und alle  
elebern  
ährend angelehnt  
ringerstr. 88.  
ten bessere  
kleider-  
freste  
zu räumen,  
n billig  
geben.  
trasse 93.  
pe hoch.  
mit Messing  
qu vert.  
Str. 18, 6. 11.  
nkaffees nur  
ualität!  
Baden).











Die in rationaler Weise bei solchen Arbeiten zu beschäftigen. Es entsteht nun die Frage, in welcher Weise für diese Kategorien die Arbeitslosenfürsorge eingreifen kann.

Wo keine entsprechende Beschäftigung nachgewiesen werden kann, muß die Arbeitslosenfürsorge sich auf die Arbeitslosen-Versicherung oder Arbeitslosen-Unterstützung verlegen. Die Gewerkschaften haben auf diesem Gebiete schon Hervorragendes geleistet, was aus der Tatsache hervorgeht, daß die Gewerkschaften in Deutschland im Jahre 1907 allein 6729 926 M., im Jahre 1908: 8 134 888 M. für Arbeitslosenunterstützung verausgabt haben.

Wang abgesehen davon, daß es ein Unrecht wäre, wollte man den ohne sein Verschulden arbeitslos gewordenen und in Not geratenen Arbeiter kurzerhand an die Armenbehörde verweisen und ihn damit seiner bürgerlichen Rechte berauben, so rechtfertigen die seitens der Gewerkschaften für die Unterstützung Arbeitsloser verausgabten Summen allein schon das Verlangen, daß Staat und Gemeinde ebenfalls eingreifen, um den durch die Arbeitslosigkeit verursachten Notstand nach Möglichkeit zu mildern, zumal die Gewerkschaften nur einen Bruchteil der von der Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeiterschaft umfassen und zumal sie auch ihren Angehörigen keine den gegenwärtigen Lebensverhältnissen entsprechende Unterstützung zukommen lassen können.

Um nun eine Unterstützung sowohl derjenigen Arbeitslosen, welchen ein Anspruch auf Unterstützung an ihre Gewerkschaft zusteht, als auch den unorganisierten Arbeitern und denen, deren Organisation Arbeitslosenunterstützung nicht gewährt, zu ermöglichen, würden die Unterzeichneten eine Arbeitslosenversicherung nach dem Center System in Verbindung mit dem städtischen System vorschlagen.

Die Gewährung der Unterstützung an Arbeitslose würde dann in der Weise zu bewerkstelligen sein, daß seit einem Jahre hier anfangende Arbeitslose zu der ihnen von der Gewerkschaft zustehenden Unterstützung ein Zuschuß von wöchentlich 3 M. gewährt wird; in gleicher Höhe sollten auch die unorganisierten und jene Arbeitslosen unterstützt werden, deren Organisation Arbeitslosenunterstützung nicht gewährt.

Die Organisationsleitungen erklären sich gerne bereit, bei der Kontrolle der Arbeitslosen, der Auszahlung der Unterstützungen usw. mitzuwirken.

Unter Hinweis auf die Tatsache, daß der Geschäftsgang schon im Laufe des Sommers und Herbstes ein außerordentlich schlechter war, daß selbst in den Sommermonaten die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe, in der Metall- und Holzindustrie eine ungewöhnlich große war, unter Hinweis auf die Tatsache, daß mit der bevorstehenden Einstellung der Bauarbeit der Notstand ein noch größerer wird und die Geschäftslage am hiesigen Platze eine Besserung für die nächste Zeit nicht verspricht, stellen die Unterzeichneten den Antrag:

- 1. der berechl. Stadtrat wolle eine Reorganisation des kommunalen Arbeitsnachweises im Sinne der oben gemachten Ausführungen in die Wege leiten;
2. wolle sofort die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Unterbringung möglichst vieler Arbeitskräfte bei städtischen Arbeiten zu ermöglichen;
3. wolle der Stadtrat dem Bürgerausschuß möglichst bald eine Vorlage zugehen lassen, in welcher ein Betrag von 10 000 M. zum Zwecke der Unterstützung hiesiger Arbeitsloser angefordert wird.

Das Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

vorher Tante und Onkel von ihrer Absicht unterrichtet zu haben. Auguste empfängt sie sehr lieblich und einen Moment scheint die Sache sehr bedenklich werden zu wollen, da aber bewährt sich Carterets Theorie glänzend. Die Liebe wacht über Jacqueline, Auguste erhält als Lohn für seine Liebesbemühungen eine fröhliche Ohrfeige und kehrt nun keurig zurück zu seiner offiziellen Geliebten, der altfideilen Klavierlehrerin Ursule Vernier. Der vierte Akt bringt dann ziemlich kurz die Auseinandersetzung zwischen André und Jacqueline, die sich natürlich alsbald versöhnt in die Arme sinken.

Erzählt man den Inhalt, so erscheint er natürlich nicht neu. Der Erfolg des Stückes — denn von einem solchen kann man ja wohl reden — ruht auch weniger in drastischen Situationen und Possenwirkungen, als in einem feinen, geistvollen, nur selten mal vulgären Dialog, der selbst längst vorausgeahnte Wendungen der Handlung überraschend beleuchtet und verbrauchten Szenen frische Würze verleiht. Mit einem Wort, ein sehr unterhaltendes Stück für unser Theaterpublikum, in dem die Gestalten humorvoll erschaubar sind und soviel Typisches an sich haben, daß man ihren Schicksalen und ihrem Gespölk, wobei auch manches gesellschaftskritische Streiflicht auf die Umgebung fällt, willig bis an den Schluß folgt.

So grazios wie das Lustspiel, so grazios wurde auch gespielt. Fräulein Alvine Müller verkörperte die Jacqueline schlechtweg in eiserer Faust, als junges Mädchen voll frischer Natürlichkeit, als junge Frau voll temperamentvoller Anmut. Man vergaß bei ihrem Spiel, daß man im Theater saß. Ebenfalls recht ausgezeichnet und von guter Haltung war Ernst Mewes in der Rolle des flotten Gatten. Als schüchternen, in Liebesdingen gänzlich unerfahrener Gelehrter fügte der wandlungsfähige Felix Krones den verschiedenen Charaktergestalten, die er bis jetzt über die Karlsruher Bühne schreiten ließ, eine neue, nicht minder wirkungsvolle hinzu. Auch Karl Dapper erschien wieder als ein ganz Neuer, mit prächtiger Maske veranschaulichte er die Jovialität des alten Onkels Carteret. Nicht weniger distinkt und zart gab sich die arme Klavierlehrerin des Fräulein Vernier. Ferner wußte Fräulein Fraunhofer als Marquise das muntere Wesen der alten lebenslustigen Dame, dem ein leiser Anflug von Melancholie nicht fehlt, sehr ansprechend wiederzugeben, während

Einzelresultate.

30. Landtagswahlkreis.

Table with 4 columns: Name, 1905 Soz., 1905 Lib., 1909 Soz., 1909 Lib. Lists candidates like Auenheim, Bodersweier, Diersheim, Freistett, Grauelsbaum, Hausgereuth, Helmlingen, Hofshäufen, Honau, Rehl-Dorf (I), Rehl-Dorf (II), Korf, Pegelsburt, Richtenau, Ring, Memprechtshofen, Rudenschopf, Neufreistett, Neumühl, Obelsbosen, Cuerbach, Rheinbischofsheim, Sand, Scherzheim, Willstett, Zieroldsbosen.

36. Landtagswahlkreis.

Table with 6 columns: Name, 1905 Soz., 1905 Bloch, 1905 Zentr., 1909 Soz., 1909 Nat., 1909 Zentr. Lists candidates like \*Fu im Murgtal, \*Vermersbach, \*Kreiselshaus, \*Gausbach, \*Gernsbach, \*Hilperlsau, \*Hörden, \*Langenbrand, \*Lautenbach, \*Nebelbach, \*Obertrotz, \*Ottenu, \*Reidental, \*Scheuern, \*Selbach, \*Staufenberg, \*Sulzbach, \*Walpertsweier, \*Weisenbach, \*Waden-Land.

In den mit einem \* versehenen Orten konnten Versammlungen von unserer Seite nicht abgehalten werden.

Gewerkschaftliches.

Der 4 Millionen-Fond und die Bureaucratie. In Oserode am Harz wurden infolge der Tabaksteuererhöhung etwa 20 Zigarettenarbeiter am 14. August entlassen. Diese reichten, wie dies gesetzlich auch vorgesehen ist, Gesuche um Unterstützung aus dem 4 Millionen-Fond ein. Bis Anfang Oktober erhielten die Arbeiter beim Unterstufung noch Bescheid. Da wurden sie nochmals beim Postamt vorstellig. Nach einigen Tagen erhielten sie folgenden Bescheid:

„Die von den dortigen Tabakarbeitern eingereichten Unterstützungsgehalte unterliegen zurzeit der Nachprüfung. Sobald diese beendet ist, wird Ihnen von hier aus weiterer Bescheid zugehen.“

Fräulein Noorman wie schon mehrfach den Mangel an naturwahren Spiel durch blendende Toiletten weniger sichtbar zu machen sich bestrebt. Es ist bei Fräulein Noorman noch alles zu gefreigt und gemacht, um echt, um glaubhaft zu wirken. Ueberhaupt muß betont werden, daß der weibliche Teil wieder einen solchen empfindlichen Gemüther gewirkt hat. Den gutherzigen alten Abbé spielte Herr Wasserermann sehr eindrucksvoll und auch die übrigen Mitwirkenden vervollständigten das Ensemble in mehr oder weniger wirksamer Weise. Die geschmackvolle Bühnenausstattung und die Geschlossenheit der Darstellung darf man der Regie, Herrn Kienischer zugute halten. Das Publikum schien sehr befriedigt von der Novität gewesen zu sein.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Samstag, 20. November. B. 16. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend. „Das Rheingold“ in 1 Akt. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 21. November (Fuß- und Betttag), keine Vorstellung.
Montag, 22. November. A. 18. „Der Troubadour“, Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.
Dienstag, 23. Nov. B. 18. „Die Liebe wacht“ (L'amour veille), Lustspiel in 4 Akten von C. A. de Caillavet und Robert de Fiers. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Mittwoch, 24. Nov. C. 18. „Der Ring des Nibelungen“, Erster Tag, „Die Walküre“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Theater in Baden.

Donnerstag, 25. Nov. 11. Abonn.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Liebe wacht“ (L'amour veille), Lustspiel in 4 Akten von C. A. de Caillavet und Robert de Fiers. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Die Generaldirektion hat die musikalische Komödie „Bierpuppen“ (Les précieux ridicules) in einem Aufzuge nach Motive von Richard Patka, Musik von Anselm Göbe, zur Aufführung erworben.

Wieder vergingen mehrere Wochen ohne weitere Nachrichten. Die Leute wandten sich wieder an das Postamt und erhielten folgende Antwort:

„Da die eingereichten Unterstützungsgehalte zurzeit der Nachprüfung unterliegen, bin ich nicht in der Lage, Ihnen auf die Unterstufung anzuweisen.“

Am 31. Oktober endlich, also 2 1/2 Monate nach Einreichung der Gesuche, erhielten die Arbeiter den Bescheid, daß die Unterstufung abgelehnt worden sei und noch dazu in einem unentschiedenen Streit, so daß abendrein noch jeder einzelne 20 Pf. Unterstufung bezahlen mußte. Die Ablehnung des Gesuchs wurde damit begründet, daß die Arbeitslosigkeit einen Tag vor dem Zulassungstermin eingetreten sei.

Es erscheint sonderbar, daß die Postbehörde nahezu vierteljährig Zeit dazu nötig hatte, um festzustellen, daß die Arbeiter einen Tag vor dem Zulassungstermin der Unterstufung los wurden. Wenn dies auch schon an sich kein Grund zur Ablehnung der Gesuche ist, so wird sich die dortige Postbehörde noch darüber zu äußern haben, ob sie in dem Zeitraum von 2 1/2 Monaten die Gesuche überhaupt durchgesehen und nicht etwa ad acta gelegt hat. Was sagt übrigens das Reichspostamt hierzu?

Ein Konflikt am Straßburger Stadttheater. Der alljährliche deutsche Chorführerverband hat die Straßburger Stadttheater für die Mitglieder des Verbandes gespart, nachdem die vom Lokalverband in mehreren Eingaben nachgesuchte Dienterleichterung sowie die heutigen Teuerungsverhältnissen einigermaßen entsprechende Erhöhung des Einkommens, ferner die Abstellung sonstiger Hindernisse nicht gewährt wurde. Auch eine Interpellation des Reichstages blieb unbeantwortet.

Weitere Fortschritte französischer Gewerkschaften. Der letzte französische Gewerkschaftskongreß empfahl bekanntlich den Ausbau der Berufsorganisation zu Industrieverbänden. Diese Aufforderung sind bisher die Gewerkschaften des Bauwesens und der Metallindustrie gefolgt, die, obwohl einzelne Gewerkschaften ihre sogen. Autonomie immer noch nicht aufgeben wollen, sich schon recht ansehnliche Landesverbände besitzen.

Kürzlich hat nun auch der Zentralverband des Bergbauwesens verhandelt, das Tätigkeitsgebiet der Organisation auf sämtliche unter Tag, bezw. „in der Erde“ beschäftigten Arbeiter auszuweiten durch Verschmelzung mit den für solche noch bestehenden Gewerkschaften der Schieferbrucharbeiter usw. Ein „Einigungskongreß“ soll für Anfang des nächsten Jahres nach Albi einberufen werden.

Triberg, 19. Nov. Unterrichtsurlaub. Wie im vorigen Jahr, so beauftragt der Vorstand der hiesigen Realschule, Herr Professor Burger, auch dieses Jahr wieder eine Vortragsabende. Es wurden zu diesem Zwecke die Vorstände der hiesigen Organisationen und Vereine zu einer Versammlung eingeladen. Es wurde festgestellt, daß die Abende mehr für die Arbeiter zugeschnitten werden sollen. Nach dem Vortrag haben jeweils eine kleine Aussprache statt, wo sich jedermann über unverständliche Dinge aufklären lassen kann. In Anbetracht der billigen Eintrittspreise von 5 Pf. für den Abend glauben wir auf einen zahlreichen Besuch von Seiten der Kollegen hoffen zu können. Um die Anzahl der Besucher feststellen zu können, werden am Sonntag die Vertrauensleute mit Listen herumgehen, in die sich die Kollegen eintragen wollen.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Aus der Partei.

Vorsicht! Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten über das Auftreten des unter dem Namen Kaminmaler Koenig umherziehenden, ausweidischen Mannes muß vor ihm gewarnt werden.

Bulach, 20. Nov. Heute, Samstag, 20. November, abends halb 9 Uhr, spricht unser Landtagsabgeordneter Gen. Schwab im Gasthaus zur „Krone“ hier in öffentlicher Versammlung über das sehr aktuelle Thema: „Die verflochtenen Landtagswahlen und ihre Lehren“. Hierzu ist jedermann freundschaftlich eingeladen. Vorzeigegenossen, sagt für einen guten Besuch dieser Versammlung!

Grödenheim, 19. Nov. Um der hiesigen Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben, sich über politische und wirtschaftliche Fragen zu orientieren, veranstaltet der hiesige Wahlverein im Laufe dieses Winters folgende Vorträge:

- 1. Der Sozialismus, was er ist und will. 1. Teil. (Grundgedanke, Umgestaltung der heutigen privatkapitalistischen Gesellschaftsordnung in die sozialistische.) 2. Teil. (Die Demokratie im Sozialismus. Das Verhältnis desselben zur Religion, Eigentum usw.). Gen. A. Leicht.
2. Gewerkschaftsbewegung und Unternehmerverbände. Gen. Leopold Karle IV.
3. Kommunalpolitik. Gen. Sebastian Heil.
4. Landwirtschaftliches. 1. Teil. (Genossenschaftliche Organisation.) 2. Teil. (Staatliche oder kommunale Viehverversicherung.) Gen. Leopold Karle IV.
5. Reichs- und Landesverfassung. Gen. Leopold Heiser.
6. Revolution oder Evolution. Gen. A. Leicht.

Die Vorträge finden jeweils in den Monatsversammlungen statt und werden vorher bekannt gegeben. Im Anschluß daran erfolgt Diskussion. Die organisierte Arbeiterschaft erhält hierzu freien Zutritt und möchten wir wünschen, daß von diesem Recht ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

Weingarten, 20. Nov. Der sozialdem. Verein beschließt, im bevorstehenden Winter verschiedene Veranstaltungen zu arrangieren, um seinen Mitgliedern an Belehrung und Unterhaltung etwas zu bieten. Es sind mehrere Redner von auswärts gewonnen worden, die in den nächsten Monaten vor sprechen. Den Reigen eröffnet Gen. Redakteur Weismann-Karlsruhe. Er hält am morgigen Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ einen „Agitationsvortrag“, in welchem sowohl das erste, als auch das zweite Element zur Geltung kommt. Unsere Mitglieder werden gebeten, im „Deutschen Kaiser“ zahlreich zu erscheinen.

Dudenheim, 19. Nov. Die hiesigen „Volksgesund“-Leser werden hierdurch ersucht, morgen Sonntag Abend 8 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Ochsen“ zu erscheinen. Es findet eine wichtige Versprechung statt. Genosse Weismann spricht über die verflochtenen Landtagswahlen und über unsere nächsten Aufgaben am hiesigen Platze. Unser großer Erfolg bei der Landtagswahl muß uns anspornen, weiterer Folge vorzubereiten. Ehrensache ist es, daß ein jeder erscheint. Rechnet auch eure Kollegen mit!



### Kommunalpolitik.

#### Arbeitslosen-Fürsorge.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung in Bonn beschloß die Vereinstellung von 11 000 M. zur Ergänzung von Notstandsarbeiten.

Wiesbaden, 20. Nov. Die gestrigen Bürgerstimmwahlen in der ersten Abteilung den Sieg der bürgerlichen und der zweiten den der sozialdemokratischen Kandidaten. Die Sozialdemokraten gewannen 15, die Sozialdemokraten 4 Mandate.

Kulach, 20. Nov. Die am Dienstag, 16. November, in der Stadt Karlsruhe abgehaltenen Gemeindegewahlungen wurden dem Vertreter der sozialdemokratischen Kandidaten die Wahl gewonnen. Die Sozialdemokraten gewannen 15, die Sozialdemokraten 4 Mandate.

### Badische Chronik.

#### Durlach.

##### Gemeinderatswahltag.

Bei der am Freitag stattgehabten Wahl für 6 auscheidende Gemeinderäte wurde die gemeinsame Liste der sozialdemokratischen Fraktion und der freien Bürgervereinigung aufgestellt. Die Liste der Sozialdemokraten wurde mit 49 Stimmen gewählt, die der freien Bürgervereinigung mit 13 Stimmen. Von unserer Seite sind die Gen. Weber und Hirschbaur als Gemeinderäte gewählt, im Gegensatz zur Sozialdemokratie endlich eine Vertretung im Gemeinderat erkämpft; dieselbe hatte bis jetzt keine Vertretung.

Die städtischen Arbeiter. Wie oft haben unsere Vertreter auf dem Rathhaus Mißstände aufgezeigt und sind energisch für Besserstellung und humane Behandlung der städtischen Arbeiter eingetreten. Deshalb sollte man es für unmöglich halten, daß noch folgendes vorkommen kann: Die städtischen Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von 30 Pf. für erwachsene männliche und 20 Pf. für erwachsene weibliche Personen; gewöhnlich zu viel bei den teureren Zeiten. Die Lohnauszahlung soll erst am 14. Tage geschehen. Am Mittwoch, 10. ds. Mts., sollte Zahltag sein, aber die Leute erhielten kein Geld. Am Samstag, 13. ds. Mts., hat der gestrenge Herr Stadtmagister Gorenflo zu einer Sitzung, daß das Geld am Sonntag, 14. ds. Mts., bei ihm in Durlach gehalten werden kann.

Wir meinen, es wäre für den Herrn Stadtmagister eine Kleinigkeit, den paar Arbeiter bei der jetzigen Witterung lauer verdienten Geld auf dem Wege und an dem bestimmten Tage auszugeben, damit sie nicht zuerst ein paar Tage länger warten und dann noch Sonntags nach Durlach kommen müssen, um ihre paar Mark zu holen. So dachten auch einige auswärtigen Arbeiter, welche bis heute noch kein Geld haben. Was sagt der Gemeinderat dazu?

#### Bruchsal.

Die Wahlen, Landtagswahl wie Bürgerauswahlgewahlungen hinter uns und das Ergebnis? Wir Bruchsaler Sozialdemokraten haben keinen oder nur geringen Anteil an den Wahlen unserer Partei in Baden. Den Landtagswahlen folgten die Bürgerauswahlgewahlungen auf dem Fuße. In Anbetracht des Ergebnisses der Landtagswahl nahmen wir Abstand davon, eine Liste zu präsentieren und machten gemeinsame Sache mit den vereinigten liberalen Parteien. In der dritten Klasse siegte, wie wir schon berichteten, die Zentrumsliste. Man mühte sich, daß auch hier in Bruchsal die Vorkommnisse der letzten Wahl mitgespielt hätten, und insbesondere die Arbeiter und Kleinen Bauern zum Denken veranlassen. Arbeitslosigkeit, geringe Verdienste, mäßige Entlohnung auf der anderen Seite allgemeine Verarmung der notwendigen Lebensmittel, all das dürfte hier berflucht wenig. Schon mit Rücksicht auf diese Verhältnisse im wirtschaftlichen Leben hätte die Stimmung der Wähler der Sozialdemokratie weit günstiger ausfallen müssen. Was im entgegenstehenden Winkel im Obenwald möglich ist, das war in Bruchsal nicht möglich. Hier läßt die Arbeiterklasse sich eben noch alles bieten von Seiten des Zentrums, was anderorts nicht möglich ist. Man sehe nur den Wahlergebnis der dritten Wählerklasse an. Unter den 16 Kandidaten befindet sich nur ein Arbeiter. Man redet sich allerdings, daß ja noch drei Arbeiter im Ausschuss sind. Aber unter einzigen Arbeiter mußte sich die meisten Streichungen gefallen lassen, sodas er nur auf drei Jahre gewählt ist, während die übrigen Kandidaten durchweg Angehörige höherer Steuerklassen alle auf 6 Jahre gewählt sind.

Und solches lassen sich die hiesigen Arbeiter, die dadurch nur geringe Stimmengewinn herabgewürdigt werden, gefallen. Nicht nur die Liste die Besche bezahlen müssen, auch sonst auf politischem Gebiet macht man sie rechtlos. Die Bruchsaler Arbeiter bringen es in der Tat fertig, den Fuß zu küssen, der sie tritt. Hier kann man sagen, daß die bestehenden Klassen mehr Einsicht haben, als die Arbeiter. Wie vor 3 Jahren, so haben sie auch diesmal wieder unser Genossen in der 1. Klasse auf die Liste gesetzt und gewählt, sodas wir jetzt, da einer ausgefallen ist, drei Vertreter im Bürgerauswahl haben. Unsere Genossen werden verachtet, trotz alledem die Interessen der arbeitenden Bevölkerung mit all ihren Kräften zu vertreten.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß von Seiten unserer Parteigenossen manches hätte geleistet werden können. Es wäre zum allem Pflicht unserer Parteigenossen, die Parteipresse, den „Volkstempel“ mehr einzuführen. Soll es besser werden und es muß besser werden, so muß der „Volkstempel“ in jede Arbeiterfamilie hinein. Darum müht uns Werk und neue Leser und damit auch neue Kämpfer für unsere Ideen gewonnen!

#### Rastatt.

Eine Geisteskrankte. Vergangene Nacht kam mit dem Schnellzug Frankfurt-Wiesbaden hier eine Frauensperson an, die den Eindruck einer Geisteskrankten machte. Sie wurde deshalb ins Spital gebracht.

#### Offenburg.

Die freie Turnerschaft. Auch an dieser Stelle seien die aktiven und passiven Mitglieder auf die Mitgliederversammlung am „Anker“ hingewiesen. (Siehe Vereins-Anzeiger.) Welche Bedeutung eine auf freiwirtschaftlichem Boden stehende freie Turnerschaft hat, das haben uns die freien Turner in allen Ecken Deutschlands gezeigt, wo die Arbeiterturner ihre Aufgaben lösen, sich unter Arbeitsgenossen am wohlsten fühlen und das nicht als Werkzeug der höheren Klassen mißbrauchen lassen. Wir allerersten soll den Turnern, die in ihrem Beruf gewer-

tschaftlich organisiert sind, aber trotzdem den Deutschen Turnvereinen angehören, gesagt sein, daß sie sich ihrer Pflicht bewußt werden und der freien Turnerschaft beitreten. Und wenn diese Turner alle einmal diesen Weg der Erkenntnis gefunden haben, so wird die freie Turnerschaft sich auch mit den Deutschen Turnern Offenburgs messen können in jeder Hinsicht. Ja, man ist davon überzeugt, daß allein die Arbeiter die besten Turner sind. Wenn also alle Arbeiter, die im deutschen Turnverein Offenburg sind, der freien Turnerschaft Offenburgs beitreten, dann können die Deutschen Turner in Zukunft von der freien Turnerschaft lernen.

Darum auf in die Versammlung! Tue jeder seine Pflicht, denn vieles steht auf dem Spiel. Die Arbeiter müssen geschlossen marschieren, auch in der Turnerei. Frei Heil!

Der Bürgerauswahl hält seine nächste Sitzung am Freitag, 20. November, ab; auf der Tagesordnung stehen 14 Gegenstände. Es werden u. a. für die Vorbereitungen zur nächstjährigen mittelbadischen landwirtschaftlichen Ausstellung mit Trachtenfest 5000 M. gefordert.

Die Eisenbahnbrücke (Ueberführung bei der Union) ist für den Fuhrwerksverkehr sehr ungünstig gebaut; die Stadt will sie in dieser verpfuschten Form nicht übernehmen. Am Donnerstag ereignete sich dort wieder ein Unfall durch den Zusammenstoß zweier Fuhrwerke. Ein Fuhrmann wurde verletzt. Diese Brücke entpuppt sich immer mehr als ein „Leitmotiv“ für das Aktien-Unternehmen Union. Jetzt läßt der Stadtrat den Hof dieser Privatgesellschaft beleuchten, damit der Fremdenverkehr durch das Anwesen dieser Zentrumspekulation geleitet wird. Es sollte aber die Anordnung getroffen werden, daß durch Wegweiser diese Union-Fahrt als ein öffentlicher, für die Allgemeinheit gehobener Weg öffentlich gekennzeichnet wird. Man muß sonst gewärtigen, daß anspruchshalber eine Wegsteuer im Wirtshaus zu entrichten ist.

#### Villingen.

Nichtigstellung. Auch im „Württemberg Hof“ liegt der „Volkstempel“ auf. Nur durch ein Uebersehen des Einsenders ist dies nicht schon in der ersten Liste angeführt, weshalb um Entschuldigung gebeten wird; absichtlich geschah es nicht.

Stuyferich, 19. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bürgerauswahls wurde, nachdem man sich schon einmal mit der Sache beschäftigt, der Ankauf eines Kraftwagens beschlossen, um eine regelmäßige Fahrgelegenheit zwischen Durlach und unserem Orte zu schaffen. Der Anschaffungspreis des gebrauchten Wagens beträgt 5000 M. (neu soll er 19000 M. gekostet haben); er bietet Raum für 35 Personen. Es ist beabsichtigt, den Wagen fünfmal täglich laufen zu lassen.

Rom Schwarzwald, 19. Nov. Die erheblichen Verstopfungen der Züge der Schwarzwaldbahn aus der Richtung Offenburg dauern noch immer an. Es führt dieser Zustand zu unliebsamen Verkehrsbeeinträchtigungen und zu verspäteter Postzustellung. Die Abstellung dieses Uebelstandes ist dringend geboten.

Uroffen, 19. Nov. Einbruch. Gestern Nacht wurde während des im Gasthaus zur „Sonne“ stattfindenden Veteranenfestes in unmittelbarer Nähe, im Hause des Wärdmeisters König eingebrochen. Dem im Zimmer schlafenden 13-jährigen Sohne wurde von einem der Ströcher der Mund zugehalten, um ihn am Schreien zu verhindern. Geistesgehende Gäste wurden aufmerksam, worauf die Diebe durch das Fenster die Flucht ergriffen und unerkannt entliefen.

#### Der ertrunkene Hauslehrer.

Donauwörth, 18. Nov. Mit Bezug auf die kürzlich durch die Blätter gegangene Meldung von einem Entschädigungsprozess der Angehörigen des ertrunkenen Hauslehrers des Fürstentums gegen letzteren geben die beteiligten Rechtsanwälte Benedy und Fuchs in Konstanz der „Konstanzer Abendzeitung“ folgende Darstellung des Falles: Ein Staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren, das sich übrigens gegen keine bestimmte Person richtete, war anhängig, hatte aber ein negatives Resultat. Auch die jungen Fürstentöchter trifft kein Verbrechen. Es handelt sich um einen bedauerlichen Unglücksfall. Eine Schadenersatzklage ist beim Landgericht Konstanz nicht anhängig. Dagegen schweben außergerichtliche Verhandlungen, in denen Herr Rechtsanwalt Frank in Konstanz die Mutter des Sprachlehrers Bourgois, wir selbst (Benedy und Fuchs) den Vater Bourgois vertreten (die Eltern leben getrennt), während Herr Rechtsanwalt Schreiber in Donauwörth die Sache für den Fürst von Fürstentum vertritt. Da der Fürst von Fürstentum hat erklären lassen, er werde in weitgehendster Weise für Entschädigung sorgen, besteht kein Zweifel, daß die Sache auf glatte Weise erledigt wird. Bei diesem Sachverhalt liegt also hier nicht fahrlässige Tötung, sondern lediglich ein Unglücksfall vor.

#### Luftschiffahrt.

Baden-Baden, 18. Nov. Die Gründung der deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft wurde gestern in Frankfurt vollzogen. Seitens der hiesigen Stadtverwaltung wohnte Oberbürgermeister Fieser dem Gründungsakt an. In der anschließenden ersten Generalversammlung wurde Oberbürgermeister Fieser zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Vom Vorstand wird die Errichtung einer Halle in Baden-Baden in Aussicht genommen, welche als erste Luftschiffhalle der neuen Gesellschaft bereits im Früh Sommer 1910 mit dem im Bau befindlichen „Zeppelin 4“ ihren Betrieb eröffnen soll.

#### Aus Freiburg.

Freiburg, 19. Nov. Der Splitter und der Balken. Der „Freiburger Vote“ kommt darauf zurück, daß unsere eingetragenen Genossen ein Verzeichnis derjenigen Wirtschaften veröffentlichten, welche den „Volkstempel“ haben. Damit soll bewiesen werden, daß die Sozialdemokraten einen schredlichen Terrorismus ausüben. Nun möchten wir doch bei dem „Vote“ anfragen, warum er von Zeit zu Zeit ein Verzeichnis derjenigen Wirte veröffentlicht, welche den „Freiburger Vote“ haben? Dann mag der „Vote“ nur um wenige Nummern zurückblättern, dann wird er auch eine Empfehlung dieser Wirtschaften finden. Auch Aufforderungen, den „Vote“ in den Wirtschaften zu verlangen und nur solche Wirtschaften zu berücksichtigen, welche die Zentrumspresse halten, kann er im eigenen Blatt finden. Die eingetragenen Genossen haben sicherlich keine persönlichen In-

teressen verfolgt, während beim „Vote“ das Interesse des Verlegers immer mit in Betracht kommt.

Die Badmildelpresse hat am allerwenigsten das Recht, sich über „Terrorismus“ zu beklagen. Wir verlangen, daß in den Lokalen, wo wir verkehren, auch unsere Presse aufliegt. Wir verlangen aber nicht, daß die Wirte unserer Partei beitreten. Wir verlangen auch nicht, daß die Zentrumsblätter entfernt werden; dagegen wird von den katholischen Geistlichen und von den anderen Zentrumsbänden, da wo sie die Macht haben, die Entfernung der gegnerischen Presse verlangt. Wenn der „Vote“ wissen will, wie man mit Wirten verfährt, welche uns ihre Lokale zur Verfügung stellen, dann mag er sich nur in Breisach und bei dem Herrn Pfarrer in Wurzhelm erkundigen.

Bitte, also vor der eigenen Türe lehren! Dort sitzt der Schmutz recht dick.

Demokratischer Verein. Am 17. ds. Mts. fand im Feiertags-Saale eine gutbesuchte Versammlung statt, in welcher Stadtrat Haas aus Karlsruhe über „Die Lehren der letzten Landtagswahlen“ sprach. Er führte aus: Die Demokraten haben stets Sympathien für ein Bündnis mit der Sozialdemokratie gehabt. In anderen liberalen Gruppen sei das nicht überall der Fall. In dieser Frage dürfe man sich nicht von persönlicher Stimmung leiten lassen. Die Erkenntnis, daß ohne solche Wahlbündnisse die Reaktion nicht überwinden werden kann, muß sich überall durchsetzen. Leider sei diese Erkenntnis in Norddeutschland in beiden Lagern noch nicht vorhanden. Daß das Bündnis das richtige war, beweist die Wut des Zentrums, obwohl diese Partei gar keinen Grund hat, sich über so etwas zu entsetzen. Auch die Warnung der Regierung hätte die Liberalen nicht vom Großblod abgehalten. Jene Regierungserklärung sei eine Ungeschicklichkeit und der Sozialdemokratie gegenüber eine Ungerechtigkeitsbeweise. Man solle keiner Partei, auch der Sozialdemokratie nicht, den Vorwurf machen, sie sei nicht „national“. Auch mit dem Umsturzgespenst sind in Baden keine Geschäfte mehr zu machen. Durch die badischen Landtagswahlen ist auch der Glaube an die Unbesiegbareit des Zentrums zerbrochen worden. Wir haben gezeigt, daß bei richtigem Zusammenarbeiten auch diese Partei in vielen Positionen gewonnen werden kann. Die Wahlen in Baden und Sachsen haben aber auch gezeigt, daß wir in Deutschland am Ende der indirekten Steuern sind. Keine Partei wird es wagen, wieder mit indirekten Steuern zu kommen. Die Erledigung der Finanzreform zeigte uns aber auch deutlich die Macht, welche das Junkertum in Deutschland noch besitzt. Dieser verderbliche Einfluß muß gebrochen werden, wenn wir politisch, wirtschaftlich und kulturell vorwärts kommen wollen.

Den Schluß der Rede bildete ein warmer Appell zur liberalen Einigung. Diese Einigung würde gefördert, wenn im Landtag auf allen Gebieten wirklich liberale Politik getrieben würde.

Die Freiburger Gewerbebank, der Mitgliederzahl nach die größte Genossenschaftsbank Badens und die zweitgrößte Deutschlands, hat in ihrer gestrigen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in eine solche mit beschränkter Haftung umzuwandeln.

#### Aus der Residenz.

Die Begrüßungsfeier für die sozialdemokratische Landtagsfraktion, die auch diesmal beim Zusammentritt des badischen Landtags abgehalten wird, findet am nächsten Freitag, 26. ds. Mts., statt. Als Lokal ist der „Eintrachtsaal“ vorgesehen.

#### Ein Dienstvertrag.

Soll nach einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerauswahl mit dem neuen Direktor des städtischen Amtes, Herrn Dr. Otto Berendt, abgeschlossen werden. Dr. Berendt erhält ein jährliches Gehalt von 5000 M.

#### Wasserwerk und Gaswerk.

Die Jahresberichte für 1908 sind erschienen. Sie gewähren eine Uebersicht über den finanziellen Stand und über ihre Leistungsfähigkeit. Wir werden sie im einzelnen besprechen.

#### Mit der Stellung der Frau zur Finanzreform.

befähigt sich, wie schon mitgeteilt, eine Versammlung des Vereins für Frauenstimmrecht, zu welcher auch die Mitglieder der Frauensektion des sozialdemokr. Vereins eingeladen sind. Die Versammlung findet am Montag, 22. d. M., im Saale 3 der Brauerei Schrempf statt. Referent ist Rechtsanwalt Dr. Haas.

In dem an die Frauen ergangenen Aufrufe heißt es:

Sehr geehrte Frau! Die gesamte Bevölkerung des deutschen Reiches leidet zurzeit unter einer Lebensmittelpreiserhöhung, welche der jüngst von der Reichstagsmehrheit beschlossenen Reichsfinanzreform zuzuschreiben ist. Was haben Sie noch vor wenigen Monaten für Kaffee, Tee, Zündhölzer, Beleuchtungsgegenstände und dergleichen gezahlt und was müssen Sie jetzt für alle diese Waren zahlen? In der Menge und in der Güte der Lebensmittel werden Sie fühlbare Abstriche machen müssen, um die erhöhten Preise mit Ihrem Haushaltungsgelde erschwingen zu können. Die unausbleibliche Folge ist mangelhafte Ernährung der heranwachsenden Kinder, wie der arbeitenden Eltern und Schädigung der Kraft und Gesundheit beider. Warum wurden die enormen Steuerlasten im Reich nicht in erster Linie den reichen und besitzenden Klassen auferlegt, warum müssen die breiten Schichten des Volkes diese unerhörten Lasten zum weitaus größten Teile auf sich nehmen? Weil die Majorität des Reichstages sich der Führung der Vertreter der besitzenden Klassen gänzlich unterwarf. Die Versammlung am Montag soll den einmütigen Protest der Frauen gegen die herrschende Steuerung zum Ausdruck bringen.

#### Die monistische Weltanschauung.

Ueber dieses Thema sprach gestern Abend im Eintrachts-Saale Herr Amtsrichter Dr. Dohneimer aus Ludwigs-hafen. Wir werden den interessanten Vortrag in einem besonderen Artikel behandeln. Diskussion fand keine statt. Der Vortrag hätte besser besucht sein dürfen.



Stadtrats-Sitzung

vom 18. November.

Dem Beispiel der übrigen Städte der Städteordnung folgend, beschließt der Stadtrat, beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu zu beantragen, daß zur teilweisen Deckung des durch Aufhebung von Verbrauchsabgaben im nächsten Jahre entstehenden Ginnahmeausfalls gemäß § 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1896 vom 1. Januar 1910 ab ein Gemeindezuschlag zur Hundsteu...

Die Miete für die städtischen Dampfstraßenwalzen wird vom 1. Januar 1910 ab wie folgt festgesetzt: a) für die auf Kosten der Stadtgemeinde auszuführenden Arbeiten: ein ganzer Tag 65 Mk., ein halber Tag 35 Mk.; b) für Private und für Arbeiten der Stadt, deren Kosten durch Private zurückersetzt werden müssen (Straßenherstellungen): ein ganzer Tag 70 Mk., ein halber Tag 40 Mk.

Die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wird beauftragt, die Gas- und Wasserzuführungen nach dem Schulhaus und dem Schwesternhaus im Stadteil Grünwinkel sofort auszuführen. Die Kosten für die inneren Leitungen werden in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags eingestellt.

Das von der Gartendirektion ausgearbeitete Projekt für die Herstellung gärtnerischer Anlagen auf dem Gelände des Vannwalds — Strecke westlich des „Nühlen Krugs“ — wird gutgeheißen. Mit der Ausführung der Arbeiten soll jedoch begonnen werden, wenn dies zum Zweck der Beschäftigung Arbeitsloser erforderlich ist.

Das 1. Bataillon des 3. Infanterieregiments in Augsburg erucht mit Schreiben vom 17. d. M. den Stadtrat um Aufschluß darüber, ob die Burschenschaft „Teutonia“ Karlsruhe, der Mannschaften des Bataillons angehört, irgendwelche politische Tendenzen verfolgt. Der Stadtrat erwidert, daß die Burschenschaft „Teutonia“ eine altbekannte, seit mehr als 40 Jahren bestehende und offiziell anerkannte Studentenkorporation, seines Wissens nicht sowohl politische als studentisch-gesellige und patriotische Tendenzen verfolge.

Mit Zustimmung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wird Kanzleisekretär Johannes Müller zum Standesamtsbuchführer und zum Stellvertreter des besondern Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Karlsruhe ernannt.

Dem Menageriebefizer Maffertiner wird ein Teil des städtischen Festplatzes in der Zeit vom 22. bis einschließlich 29. ds. Mts. zur Veranstaltung von Menagerievorstellungen unter den üblichen Bedingungen überlassen.

Das Bruttoerträgnis der diesjährigen Späth Herbstmesse beläuft sich auf 18 550,90 Mk. gegen 19 481,15 Mk. von der Späthjahrmesse 1908 und 17 679,10 Mk. von der Frühjahrmesse 1909.

Zwei Schweden.

In der gestrigen Nummer unserer Unterhaltungsbeilage gedenkt Anton Fendrich der beiden großen Schweden Larsson und Sven Hedin. Der letztere hält am Dienstag, 23. d. M., im Museumsaal einen Vortragsabend über seine Reise nach Tibet ab. Die Eintrittspreise sind allerdings ziemlich hohe: 1,50, 2,—, 3,— und 4 Mk. Wer die Ausgabe nicht scheut, kann den Forscher und Gelehrten am Dienstag in Karlsruhe hören und sehen. Karten im Vorverkauf sind in der Hofmusikalienhandlung Kunz, Kaiserstraße 114, und an der Abendkasse zu haben.

Erdbeben und Gebirgsbildung.

So betitelt sich das Vortragsthema für den nächsten Kurstag des Vereins Volksbildung. Vortragender ist Herr Professor Paulke. Für die Abhaltung sind angefeht der 30. November, 7. und 14. Dezember. Karten zu 50 Pf. für sämtliche drei Vortragsabende sind in der Volksbuchhandlung, Luisenstraße 28, zu haben.

Aus dem Bäckergewerbe.

Bezirksleiter Fiedler schreibt uns: In der Bäckerei des Herrn Faber, Girischstraße, scheinen die Arbeitsverhältnisse für das Personal auch keine rofigen zu sein. Dortselbst sind Bruder und Schwester beschäftigt, welche elternlos sind und auch sonst keine Angehörigen mehr haben. Letztere ist ein 15jähriges aufblühendes Mädchen welches in obiger Bäckerei in Stellung ist. Die Arbeitszeit für das Mädchen ist eine sehr lange und jedenfalls auch anstrengende; sie beträgt manchmal 15—16 Stunden. Oftmals kommt es nun vor, daß in nüchternem Zustand 2—3 Stunden Dienste geleistet werden müssen; es ist also leicht erklärlich, daß unter solchen Verhältnissen die stärkste Person das nicht verrichten kann, was von ihr verlangt wird. Aus dieser Schilderung heraus ist es nicht zu verwundern, wenn das junge Geschöpf eines Tags ohnmächtig zusammenbrach und von einem Bierbrauer aufgefangen wurde. Dem Herrn Faber wäre dringend zu empfehlen, den bestehenden Zuständen ein Ende zu bereiten, damit die Dienstmädchen vor solchen bedauerlichen Vorfällen bewahrt bleiben. Ich glaube doch, ein Bäckermeister hätte ein großes Interesse daran, sein Personal so lange wie möglich zu behalten. Wenn man Pflichten verlangt, dann muß man auch Rechte einräumen.

Aus dem Metzgergewerbe.

Bei der gestern Abend im großen Rathhousaal stattgefundenen Wahl der Vertreter der freien Metzgerinnung siegte die Riste der freien Metzger-Organisation. Als die gelbe Organisation sah, daß die freie Organisation mit 3/4 Mehrheit anwesend war, stimmte sie gar nicht ab.

\* Die Einwohnerzahl hiesiger Stadt betrug Ende Oktober 133 068 Personen.

\* Der Zuchtverein edler Kanarienvogel (eingetr. Verein Karlsruhe) veranstaltet in der Zeit vom 27.—29. Nov. ds. Js. im Café Romad eine Vogelausstellung.

\* Im Apollotheater findet am Samstag Abend 8 Uhr große Elite-Vorstellung statt. Am Sonntag wird aus Anlaß des Fuß- und Bettages nachmittags 4 und abends 8 Uhr je eine einmalige Aufführung des Detektiv-Dramas, betitelt „Das Geheimnis des Arztes“ gegeben.

Neues vom Tage.

Eine unheimliche Ueberraschung.

Berlin, 18. Nov. Ein Droschkentischer fand während der letzten drei Nächte beim Nachhausekommen seine Frau nicht vor. In der Meinung, sie sei zu ihrer Schwester gegangen, legte er sich jedesmal zu Bett. Heute fand er beim Zurückschlagen einer Gardine die Frau an einem Haken erhängt auf. Die Frau hatte sich aus Gram über die Krankheit ihrer Schwester das Leben schon vor drei Tagen genommen.

Einbruch.

München, 19. Nov. In der Villa des Berliner Reichstagsabgeordneten Gen. Heine in der Jagdenau wurde wie vor Jahresfrist in der neugelegenen Villa Volkmars am Balgensee eingebrochen und alles Auffindbare gestohlen.

Liebesdrama.

Chemnitz, 19. Nov. Im Hause Kleeferstraße 34 wurden heute früh in einer Bodenkammer das 22 Jahre alte Dienstmädchen Maria Gumprecht aus Biegnitz und der 18jährige Kaufmannslehrling Eulig aus Ober-Luntau erschossen aufgefunden. Es handelt sich um ein Liebesdrama.

7 Personen ermordet.

Fosen, 19. Nov. In Boguslawiec bei Pleschen wurde die aus sieben Personen bestehende Familie des Bauern Waschewski, zwei Männer, ein Frau und vier Kinder, in ihrem Hause ermordet und beraubt. Die Täter entkamen.

Björnson liegt im Sterben.

Paris, 19. Nov. Das Befinden Björnsons, das sich vorgestern etwas gebessert hatte, hat sich gestern Abend wieder verschlimmert. Die Ärzte verlassen das Bett des Patienten nicht mehr. Der älteste Sohn Björnsons, welcher Theater-Direktor in Christiania ist, ist gestern Abend am Krankenbett seines Vaters eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Eingen. Sie wünschen zu wissen, 1. ob die Wirtschafft zum „Deutschen Kaiser“ in Karlsruhe, Ede Adlerstraße, einen anderen Namen trug, ehe davor das Schild „Zum deutschen Michel“ prangte, und 2. welches Schild die jetzige „Auerhahn“-Wirtschafft in der Schützenstraße trug. Auf die erste Frage antwortet vielleicht ein freundlicher Leser; was Frage 2 anbelangt, so dürfte die Wirtschafft wohl schon seit langer Zeit „Zum Auerhahn“ heißen. Beide Fragen sind übrigens überaus wichtig.

100. Wir vermögen die lichten Maße des runden Affenfäßigs im Stadtpark nicht anzugeben. G. S., Dierkirch. Die Maßhandlung mußte um 3 Uhr geschlossen werden; geschah dies nicht, so ist die Maß anzufechten.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

D. S., Müppurr. Den Anspruch auf Sterbegeld beim Todesfall eines Familienangehörigen haben nur Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier. Da Sie beim Tod Ihres Kin-

des nicht mehr Mitglied dieser Kasse waren, haben Sie keinen Anspruch auf Sterbegeld.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein Bruderbund.) Am Sonntag, 21. Nov., abends 8 Uhr Zusammenkunft in der „Bestendhalle“. Morgen Mittag punkt 2 Uhr Singen im „Württembergischer Hof“. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Anielingen. (Sozialdem. Verein.) Am Sonntag, 21. Nov., abends 7 Uhr, im Lokal „Waldborn“: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Alles erscheinen. 6038 Durlach. (Holzarbeiter.) Heute Abend halb 9 Uhr Mitglieder-versammlung mit Vortrag im „Darmstädter Hof“. Vollzähliges Erscheinen erwartet. Die Verhandlung. Jöhlingen. (Sozialdem. Verein.) Sonntag, 21. Nov., mittags 8 Uhr, Versammlung bei Joseph Heimburger. Vollzähliges Erscheinen notwendig. Eggstein. Samstag, 20. Nov., abends halb 9 Uhr, Mitglieder-versammlung im „Lamm“, wozu auch die Mitglieder der Lejer eingeladen sind. Gen. Trinks wird einen Rückblick auf die verfloffene Landtagswahl geben. Die Mitglieder sind eingeladen. Offenburg. (Sozialdem. Bürgerausschußfraktion.) Heute Sonntag Abend im Vereinslokal Sitzung.

KIOS - Kurprinz 3 Fürsten 4 Welt-Wacht 5 Abu Sekkim 3 Bristol 4 Fleur de Kios 5 Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden. Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Mündelstr. 26 (Müppurr), ist eine schöne Zweizimmer-Wohnung samt Zugehör auf 1. April zu vermieten. 6039

Müddelstr. 1, 5. St. I. ist ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Ebenfalls wird Waschküche und außer dem Hause zu waschen angenommen.

Sybelstr. 18, 2. St., ist ein möbl. Mansardenzimmer billig zu vermieten.

Stühle jeder Art w. dauerhaft u. billig geflochten bei M. Auberer, Schützenstraße 65a 2. St.

Meyers Konv.-Lexikon, (kleines, 6 Bände) Ausgabe 1908 sofort billig zu verkaufen. Näheres Karlsruh. 83, S. 1.

Frau sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Zu erfragen Brunnenstraße 3a.

Zu verkaufen: 1 gut polierter Giffonmier, 1 Bauschiff mit Holzauflage. Putzstr. 20, S. 1.

1 Shawl in der Gollers-auerstraße zu verkaufen. Abzuholen gegen Rückzahlung; ebähr Müppurrerstraße 20, Haus 1, 3. St.

Jung. Mann, v. Bomb. in der Umgebung eine Stelle als Hausburche. Näh. in d. Brunnenstr. 160a, S. 1.

Unterstütz. Hosen, Hemden sowie Näharbeit aller Art wird billig angefertigt. Sophienstr. 160a, S. 1.

Gehrock mit Weste und ein Heberzieher sind zu verkaufen. Anzufragen abends von 6 Uhr oder Sonntags. Winterstr. 18, S. 1, rechts.

BEISPIELE meiner enormen Billigkeit in warmen Winterschuhwaren. Art. KAMEL HAARSCHUHE, Gr. 20-24 25-26 27-30 31-35 36-41 42-47. NI. KAMEL, reine Wolle, best. und beliebtester Hausschuh. Mk. 1.20 1.40 1.60 1.75 1.95 2.50. Art. Nr. KAMELHAAR-Schnallentiefel, Grösse 20-23 24-26 27-30 31-35 36-42 43-47. reine Wolle, warm und bequem. Mk. 1.50 1.70 1.95 2.50 2.95 3.50. Art. Mk. Imit. Kamelhaarschuhe mit Kordelsohlen, angenehmes Tragen, für Kinder, Damen, Herren: Grösse 24-30 31-35 36-42 43-47. 70 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 95 Pf. Art. 95 610 Filz-schnallentiefel, warm gef., Filz- u. Ledersohlen Kinder Damen Herren 25-30 31-35. M. 1.75 M. 1.95 M. 1.35 M. 1.55. Art. Dr. Tuch-Schnallentiefel mit guter Ledersohle und Fleck, mit echt Sealskyn-futter. Grösse 25-30 31-35 Damen Herren. M. 1.45 M. 1.65 M. 1.95 M. 2.50. Art. 420 Wicksleder! Grösse 27-30 Grösse 31-35. Mk. 2.55 Mk. 2.95. Turnschuhe mit Gummisohlen, erstkl. deutsch. Fabrikat Art. 146. Grösse 23-28 Mk. 1.09. Grösse 29-35 Mk. 1.29. Grösse 35-43 Mk. 1.69. Art. 843. Abgesteppte Filz-hausschuhe, für Damen, mit Fleck per Paar 98 Pf. Art. 700. Schwarzer Leder-hausschuh, Filz-futter, Ledersohle mit Fleck pro Paar Mk. 1.65. Art. 483. Wicksleder-Damenstiefel, modernes Façon pro Paar Mk. 2.95. Art. 8203. 8216 Elg. echl. Chevreaux, schwarzer Damen- & Schürstiefel, Derby-Schnitt 4.95. Art. 828. Wicksleder-Herren-Hakenstiefel, bequem. Façon holzgenagelt per Paar Mk. 4.95. Art. 86. Wicksleder-Herren-Schnallentiefel, holzgenagelt p. Paar Mk. 4.95. Art. 7213. Herren-Zugstiefel, Imit. Chevreaux, sehr elegant, p. Paar Mk. 6.90. Art. 536. Cord-Herren-Hausschuhe, Filzfutter mit Leders. u. Abs. p. P. Mk. 1.95. Damen- und Herren-Schlappen mit Filzsohle Paar 25 Pf.

C. Korintenberg Spezial-Schuhhaus KARLSRUHE 6048 nur Kaiserstr. 118.



Freiburg.

Freiburg.

# Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

fertig und nach Mass.

Herbst und Winter 1909/10.

Ich empfehle zu den bekannt billigen Preisen:

Herren-Anzüge . . . . .	von M. 10-85
Herren-Paletots . . . . .	von M. 12-80
Herren-Pelerinen . . . . .	von M. 8-32
Herren-Winter-Joppen . . . . .	von M. 4.50-40
Herren-Hosen . . . . .	von M. 1.50-21
Sport-Anzüge . . . . .	von M. 18-48

I. Etage (Knaben-Bekleidung):

Knaben-Blusen-Anzüge . . . . .	von M. 2-35
Knaben-Schul-Anzüge . . . . .	von M. 3-38
Knaben-Sacco-Anzüge . . . . .	von M. 8-48
Knaben-Paletots . . . . .	von M. 4-48
Knaben-Pelerinen . . . . .	von M. 4-20
Knaben-Winter-Joppen . . . . .	von M. 3-15
Knaben-Hosen . . . . .	von M. 1.20-15

Meine Massabteilung liefert

Anzüge in garantiert tadellosem Sitz und erster Verarbeitung von M. 60.— und Paletots von M. 50.— an.

5366

## Friedrich Wempe

--- Telefon 848. ---

Kaisersstrasse 56 :: Ecke Franziskanerstrasse.

Geschäftsgründung 1832

Erstes Spezialhaus dieser Branche.

Rabatt-Sparverein.

Freiburg.

Saal-Theater  
Zentral-Kine-  
matograph  
Storchensaal  
S. m. b. H.  
Schiffstrasse 9.  
Elegante Sitzplätze.  
Einkl. Kinematograph.



Programm

vom 20. bis inkl. 26 November 1909.

Die elektrische Eisenbahn von Chamoni nach Valorine, großartige, herrliche Naturaufnahme.

Das Selbstmörderwäldchen, humoristisch, Deutsch, Kunstfilm, „Mutig-liebe“ Deutsch, Kunstfilm.

Prächtiges Drama, der kleine Fritz, gewidert von dem allbekanntesten „Heinrich“ des Berliner Theaters des Westens.

Die Tanti „Luften in Frankreich, wunderbares Naturbild.

Unter dem Sternbanner, humoristisches Tonbild.

Kapellmeister Glasner erregt durch die originelle Art, mit der er seine Kapelle dirigiert, in einem Berliner Café täglich Lachstürme.

Wem-My-Beys Tanztruppen, Trinfilm.

Ein kleiner Held, wundervolles Drama auf hoher See.

Der Helm des Dragoners, komische Szene.

Hollschuhlauf in Australien, gediegene Sportaufnahme.

Der Tod des Herzogs von Enghien, historische Szene, dargestellt an den Orten, an welchen sich die Ereignisse abgespielt haben.

Freiburg i. B.

## Grosser Reklame-Verkauf

von heute bis 30. November

um Jedermann zu einem Versuch zu veranlassen.

**30% Nachlass**  
auf sämtliche Mützen für Herren und Knaben,

**20% Nachlass**  
auf sämtliche Hüte für Herren, Knaben u. Kinder.

Meine Preise sind ohnedies bekannt billig und dieser Reklame-Verkauf bietet somit eine seltene, riesig günstige Gelegenheit. Ueberzeugen Sie sich selbst am Lager.

## Hutfabrik Gauchstrasse 2

am Kartoffelmarkt, Freiburg i. B.



Freiburg.  
**Anton Fischer**  
Schneidemeister  
2 Lehenstrasse 2

:: Beste Bezugsquelle für ::  
**Herren- u. Knabenkleider**  
fertig und nach Mass  
in prima Verarbeitung  
Grosse Auswahl in Anfertigung  
**Billige Preise.**

## Partei-Buchhandlung.

Sämtliche  
**Partei-Literatur**  
ist zu beziehen durch  
**Grünfeld, Ecke Peter- und Löwenstrasse.**

## Uhren

Caschenuhren, Regulateure,  
Freischwinger, Wanduhren,  
Wecker, Uhrketten  
zu den billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
gut und billig. Garantie.  
**Emil Gehri, Uhrmacher**  
Löwenstrasse 3. 56  
Freiburg i. B.

## Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten  
und Tabaken finden Sie  
gute Sorten in reicher  
Auswahl in dem

**Zigarren-  
Spezial-Geschäft**  
von 78

**Fried. Ackermann**  
1 Kreuzstrasse 1.

## Schuhgeschäft

Empfehle der Stühlinger Ein-  
wohner das reichhaltige  
Lager in allen Sorten Schuh-  
waren zu den billigsten Preisen.  
Maass- und Reparatur-  
werkstätte. 80  
**Billigste Berechnung.**  
**Bapt. Wüst,**  
Alarstr. 5.  
Mitgl. d. Rab.-Sparvereins

## Fahren Reinecke Hannover.

Verkaufsbedarfsartikel. 6918  
**Wer Stellung sucht**  
verlange die „Deutsche  
Vakanzenpost“ Söllingen 51.

## Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.

geborene vom 12. bis 16. Nov.: Karl Friedrich, B. Rein-  
hold Burkert, Pferdewechter. — Karl Friedrich, B. Sebastian Sauer,  
Bädermeister. — Annaliese Irene Hildegard, B. Dr. jur. Ernst  
Kloß, großh. Oberamtmann. — Anna, B. Albert Hüb, Schmied-  
meister in Sickingen. — Richard Rudolf Martin, B. Dr. med.  
Rudolf Schwörer, prakt. Arzt in Elzach, N. Waldkirch. — Karl  
Friedrich, B. Karl Friedrich Schmid, Schreiner. — Maria, B.  
Wilhelm Winterhalder, Schreiner.

Aufgebote vom 16. und 17. Nov.: Ernst Friedrich  
Linsig, Lohnkutscher hier, mit Paulina Kastenbach in Kollnau.  
— Friedrich Jall, Fabrikarbeiter, mit Marie Bachmann in Dorf  
Kehl. — Paul Erdmann August Vollmann, Kunstmaler, mit  
Sophie Gerlinde Federle in Stuttgart. — Adolf Joseph Schiff-  
bauer, Aufseher, mit Ida Gärtner hier. — Albert Witmann,  
Zahntechniker, mit Karoline Steible hier.

Getraute vom 16. Nov.: Dr. phil. Emil Jakob Anton  
Gättlich, Lehramtspraktikant in Oberkirch, mit Elia Camilla  
Meinlein hier. — Karl Ludwig Fuchs, Friseur, mit Frieda  
Heinmann hier. — Georg Zipp, Bädermeister, mit Anna Eva  
Nübling hier. — Karl Meier, Bädermeister, mit Marie Promer  
geb. Reinhard in Mengen, N. Freiburg.

Gestorbene vom 15. bis 16. Nov.: Maria Paulina  
Adler geb. Mithlein, 67 Jahre 8 Monate 20 Tage alt, Ehefrau  
des Obsthändlers Jakob Adler. — Emilie Friedrich geb. Erbstand,  
8 Jahre 7 Monate 16 Tage alt, Ehefrau des Wauers Albert  
Friedrich in Sasbach, N. Breisach. — Anna, 4 Stunde alt, B.  
Albert Hüb, Schmiedmeister in Sickingen. — Joseph, 4 Monate  
9 Tage alt, B. Julius Schwab, Bädermeister in Napf.

Freiburg.

Reichhaltiges Lager  
in  
**Winter-Unterkleider**  
**Arbeiter-Artikel**  
sowie  
**Berufskleidung**  
aller Art 5008  
**H. Feninger,**  
Unterlinden.



Deutscher Holzarbeiter-Verband  
Zahlstelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Tod des Kollegen

Otto Doehert, Schreiner

in Kenntnis zu setzen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Die Lokalverwaltung.

NB Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Nov., vorm. halb 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung

6050 Der Obige.

Neue  
! Backartikel!

Mandeln

prima gewählte  
Pfund M. 1.10

prima handbelesene  
Pfund M. 1.25

Haselnukkerne

Pfund 80 Pfg.

Kranzfeigen

Pfund 23 Pfg.

Zwetschen

Pfund 23 Pfg.

Birnenschnitz

Pfund 16 Pfg.

Citronat

Pfund 60 Pfg.

Orangeat

Pfund 50 Pfg.

Sultaninen

Pfund 40 u. 60 Pfg.

Corinthen

Pfund 35 Pfg.

Rosinen

Pfund 40 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

6058

in den bekannten Verkaufsstellen.

Sofienstraße 5, Stb. 2. St. ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Wilhelmstr. 2, 2. St. r. ist ein möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Sonnabend den 20. November bis Mittwoch den 24. November

verkaufe einen großen Posten

Pelzwaren

nur gute Waren, erstklassige Verarbeitung, mit

15% Rabatt.

Paul Burchard Kaiserstrasse 143.

Der Kaninchen- und Geflügel-  
Zuchtverein Hagsfeld

hält am Samstag den 27. u. Sonntag den 28. November

II. Lokal-Ausstellung

im Gasthaus zum Bahnhof, verbunden mit Prämierung u. Verlosung ab.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

6054

Der Ausschuss.

Versteigerungs-Lokal  
Hardtstraße 27

werden zu Versteigerungspreisen abzugeben große Posten

Arbeitshosen, Fleberzieher, Kinder- und Herren-Anzüge, Kinder-, Knaben- und Mädchenstiefel Nr. 23-36, Puppengeselle sowie verschiedene Liköre, Cognac, Zigaretten, Konserven, Reis und Zwetschen.

Leop. Gräber, Auktionsgeschäft.



Residenz-Theater-  
Kinematograph

Waldstrasse 30

Programm

Sonntag, den 21. November.

Der Feier des Buss- und Bettags zufolge nur Films ersten, getragenen Inhalts.

Die Bürgschaft. Von Schiller.

Orchester: (Italian Soprano) Pio-Jesu. Versetto nel Dies-Irao-Mo Leibach Prof. Moreschi della Cappella Sixtina Roma.

Arabische Bilder und Sitten.

Wunderbare Naturaufnahme.

Titel der Bilder: Wahrsager, Schlangenbändiger. Das Orchester der Schlangenbändiger. Die schrecklichen Brillenschlangen gehören den Klängen des Tam-Tams. Die Schlangenbändiger lassen sich von den Vipern die Zunge zerbeißen. Heilige Musik. Eine arabische Schule.

Tonbild. „Der Weg in das Kloster“.

Tanga. Der erste bis jetzt erschienene Film aus den deutschen Kolonien. Bilderfolge: Deutsch-Ostafrika. Stadtviertel der Eingeborenen. Der Bahnhof. Hauptstrasse. Das Leben und Treiben in Tanga. Kinderfest auf dem Bismarckplatz. Auf dem Turmplatz der deutschen Schule. Exerzieren der schwarzen Schutztruppe.

Orchester: Italian Soprano. Hostias et Preges. (Eugenio Tarziani). Cantato dal Prof. Moreschi della Cappella Sixtina Roma.

Freundestreu. Drama.

Die Beute. Dramatisch. 6085

In Georgien. (Kaukasus.) Farbenkinematographie. Der Film führt uns in den Kaukasus. Wir sehen wilde Gebirgskämme und tiefe Schluchten, in denen die kriegerischen Volksstämme der Kaepouren ihre Wohnsitze haben. Zum Schluss sehen wir das Schloss der Eritzaven aus dem 6. Jahrhundert.

Gesamtrepertoire der Klavierstücke anlässlich des Buss- und Bettags.

Am Samstag den 20., Montag den 22. und Dienstag den 23. November, teils humoristische Einlagen: z. B.: Der moderne Jonas. Die Gäste des Majors. Verwechslung des Burschen des Majors mit einer Melone. Tonbild: „Kind, du kannst tanzen gehen“.

Zentral-Verband der Fleischer.  
Zahlstelle Karlsruhe.

Danksagung.

Den Teilnehmern an der Beerdigung unseres lieben Mitgliedes K. Pfender, besonders dem Gesang-Verein „Bruderbund“ für den schönen Grabgesang, sowie den einzelnen Spendern der Kränze in den Geschäften sagen wir den herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 20. November 1909.

I. A.: K. Schneider.

Auf dem Festplatz nur auf kurze Zeit!  
E. Malferteiner & Heidenreich



Ein großer zoolog. Garten auf Heiden. Größte Raubtier-Dressur-Schaustellung der Welt.

Enthält Hunderte der seltensten und wertvollsten wilden Tiere, darunter Elefanten, 24 Löwen, kolossale Kängurus, Zebras, verschiedene Vögel und Affenarten, vom kleinsten bis zum größten.

Montag den 22. November: Grosse Eröffnungsvorstellungen nachmittags 4, 6 und 8 Uhr abends wobei Auftreten sämtlicher Dompteuren und Dompteur.

Privatdienstitel jeder Art, Bus- und Stundenstrassen, Kellnerinnen, bessere u. einfache, suchen Arbeit durch das

Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis)

Jähringerstr. 10, Telef. 629 Geschäftszeit von 8-12 1/2, und 2-7 Uhr. 59:7 Vermittlung völlig unentgeltlich.

Bestes Mittel gegen Husten u. Heiserkeit

Spitzweggerich-

und Eibischbonbons

in Paket zu 10 Pfg. 20 Pfg. eigenes Fabrikat. empfiehlt stets frisch

Emil Röderer, Konditorei und Café, Ecke Waldhorn- u. Jähringerstr.

Ziehung 17. Dezember!

! Keine Verlegung!

Badener Pferde-Lotterie

Nur 1 Mt. das Los 11 St. 10 Mt.

4578 Gewinne 100 000

Gesamtwert 70 000

Hierbei 78 Pferdegewinne je ein Gewinn von 10 000, 5000, 3000, 2000, je 14 Gewinne mit 74 000, 60 Gewinne mit 30 000, sämtlich mit 70 resp. 90% zahlbar mit Bargeld

Carl Götz, Bankgeschäft Karlsruhe und Gebr. Göhringer, Lotteriebant G. m. b. H., J. Antweiler, Chr. Wieder.

Blumen-Kohl

per Stück 15 und 16 Pfennig

empfiehlt 6059

Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen.

Gervinusstr. 2, 3. St. links, ist ein möbl. Manfarbenzimmer für 6 Mt. zu vermieten. Auch ist da elbst ein sch. Ovaltisch und ein Petroleumofen billig zu verkaufen.

Papiershirme und -Wästen schmutz werden angefertigt. Bestellungen von 6 Uhr abends oder Sonntags. Winterstr. 15, 6. Stod. rechts.